

Für Laibach:	
Wochenschrift	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Warteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Wochenschrift	12 fl.
Halbjährig	6 "
Warteljährig	3 "

Für Anstellung ins Haus  
Wartelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

# Tagblatt.

Expedition- & Inseraten-  
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-  
handlung von Ign. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile  
à 4 kr., bei zweimaliger  
Einschaltung à 7 kr., dreimalig  
à 10 kr.  
Kleine Anzeigen bis  
20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 182.

Mittwoch, 12. August 1874. — Morgen: Kassian.

7. Jahrgang.

## Die Wahrheit über die Freimaurer.

(Fortsetzung.)

Zwei Grundgedanken bilden daher das Wesen der Freimaurerei: Menschenthum und Weltbürgerthum. Veredlung des geistigen Menschen, Menschen-erziehung im höchsten und edelsten Sinne erscheinen ihr als die Aufgabe jedes einzelnen Menschen und insbesondere jedes ihrer Mitglieder. Auf Grund dieser edlen Menschlichkeit lehrt sie sodann, bei aller Liebe zum engern Vaterlande und zu der besondern Kirchengemeinschaft, sich über alle Scheidewände der Menschheit zu erheben und alle Glieder aller Staaten, Kirchen und Religionen als Brüder zu achten und zu lieben. Die Freimaurerei ist demnach eine menschheitliche und weltbürgerliche Gesellschaft.

Wie alle wichtigen bürgerlichen, amtlichen und religiösen Acte von gewissen feierlichen Ceremonien und Formen umgeben sind, wie schon der gewöhnliche gesellschaftliche Anstand einer gewissen herkömmlichen Aeußerlichkeit und Förmlichkeit nicht entzathen kann, so bedient sich auch die Freimaurerei gewisser Zeichen und Ceremonien und stellt ihr inneres Wesen und Wirken in sinnbildlichen, der Werkmaurerei entnommenen Formen und Handlungen äußerlich dar, so daß dieselben als der vom Geist durchdrungene und bewegte Körper erscheinen.

Man macht es der Freimaurerei zu einem Hauptvorwurf, daß sie sich besonderer mystischer Zeichen und Ceremonien bedient, und vermerkt es ihr übel, daß sie, die vorgibt, Licht und Aufklärung zu vertreten, sich in ein geheimnißvolles Dunkel hülle und ihr Thun und Lassen den Blicken der

Außenwelt sorgfältig entziehe. Dies sei allenfalls im finstern Mittelalter gerechtfertigt gewesen, könne aber dem Geiste der gleiche Ziele verfolgenden, offenkundig wirkenden und auf jedem Gebiete nach Offenlichkeit strebenden Neuzeit nimmermehr entsprechen.

Diese Formalitäten und Zeichen haben jedoch ihre hohe Bedeutung und eine Erklärung derselben wird wohl zeigen, daß obige Vorwürfe ungerechtfertigt seien. Im Interesse der Erreichung der Bundesziele dürfen fürs erste die Logen nur Personen von streng sittlichem Charakter in ihre Gemeinschaft zulassen. Bedenkt man weiters, daß der Freimaurerbund über die ganze Erde zerstreut und aus Männern aus allen Rangstufen und Berufsschichten, vom regierenden Fürsten bis zum Tagelöhner, zusammengesetzt ist; bedenkt man, daß jeder Bundesangehörige überall in der Welt seitens eines jeden Bruders auf die zuvorkommendste Aufnahme und unter Umständen auf die werththätige Unterstützung rechnen darf, so wird man es begreiflich finden, wie sehr sich der Bund vor Mißbräuchen schützen und darauf Bedacht nehmen muß, daß einerseits sein Ansehen nicht durch Unwürdige geschädigt und andererseits die Mildthätigkeit seiner Mitglieder nicht von Unberufenen ausgebeutet werde. Damit demnach die Bundesangehörigkeit stets augenblicklich und in unzweifelhafter Weise erprobt werden kann, bedarf es eines einfachen, leicht anwendbaren und nur den Mitgliedern verständlichen Mittels und das ist die Symbolik des Maurerthums, die, soll sie den beabsichtigten Zweck erreichen, natürlich geheim bleiben muß.

Der Grund, warum das symbolische Ceremoniel

gerade dem Maurerhandwerk entlehnt worden, ist in dem Ursprung der Bruderschaft zu suchen, nemlich in der Bauhütte des Mittelalters, welche unter anderem die großartigsten Baudenkmale dieser Zeit, die prächtigen gothischen Dome und Kathedralen geschaffen.

Bei jedem größern Bau ist es nemlich Sitte der Bauleute, auf dem Bauplatze zunächst eine hölzerne oder steinerne Hütte zu errichten, um darin die Werkzeuge aufzubewahren. Diese Sitte ist ein nothwendiges Bedürfnis und daher gewiß schon bei den ältesten Bauten, z. B. den egyptischen Pyramiden, dem salomonischen Tempel u. s. w. in Gebrauch gewesen. Im Mittelalter wurden in diesen Hütten vor Beginn und bei dem Feierabend Andachtsübungen und Gebete gehalten; ferner ward daselbst das Hüttenrecht geübt, d. h. alle Arten von Streitigkeiten unter den Bauleuten geschlichtet, denn sie hatten ihre eigenen Obern und waren nicht der Ortsobrigkeit unterthan; sie waren „gefreit“ und nannten sich deshalb „freie Maurer“. Sodann wurden in die Bauhütte Lehrlinge zugelassen und in den geheimgehaltenen Kenntnissen und Kunstgriffen des Gewerkes unterrichtet und Gesellen unter bestimmten Formen und Mittheilung von Erkennungszeichen in den Bund aufgenommen. Dabei ist zu bemerken, daß auch Geistliche und Mönche, besonders Benedictiner, sich der edlen Baukunst widmeten und die Pläne verfaßten, da den Männern aus dem Volke beinahe alle höheren Kenntnisse abgingen. Die bauverständigen Mönche wurden noch oft im zehnten Jahrhundert in ferne Länder verschrieben; an die Mönche schlossen sich hunderte von Arbeitern an,

## Feuilleton.

### Aus einer neuen alten Chronika.

Bazaine, Chambord, Vaster, Don Carlos, Schah und Wagner — ein lustiges Kunterbunt, das alles findet sich in scharfen, aber graziosen Caricaturen in dem eben bei J. F. Richter in Hamburg erschienenen dritten Buche der „Chronika“, welche die Welt-ereignisse vom frankfurter Frieden bis zur Vertheilung Bazaines im Anschlusse an zwei vorhergehende Bände schildert. Ein Situationsbild drängt das andere, ein Schlager den anderen. Die Ereignisse werden mit dem Applomb eines alttestamentarischen Chronisten geschildert — wir heben aus dem lehrreichen Buche jene Kapitel heraus, welche den — Krach behandeln. Es spricht der Weise in der Chronika also:

1. Es waren aber die Tage der Gründer noch nicht zu Ende und wanderten die Papierchen rastlos von den Wechslern zu den Händlern und den Maklern, und so einer fiel, sprang über ihn ein anderer und eilte fürdaß.

2. Und war bethöret der Sinn alles Volkes, und standen alle und beteten an den Actiengögen, gleichwie der Heiden König und seine Zeichendeuter sich beugten vor dem Drachen zu Babel.

3. Und gedachte keiner des anderen Morgens, sondern folgte der einfältigen Weisheit, daß er aß und trank, und war guter Dinge, so nur die Papierchen stiegen und gegründet wurde eine eiserne Straße, darauf man fährt, so auch keiner gesehen hatte die Wagen und die Wagenlenker.

4. Und war ein Mann in der Stadt Bero- linum, der war ein gewaltiger Herr im Reiche der Papiere, und streckte seine Hand aus gen Abend und gen Morgen, und streute aus mit jeglichem Tage viel Actien wie Sand am Meer, so daß keiner sie zählen konnte.

5. Er war aber ein winzig Knäblein gewesen, da er verließ seinen Vater und seine Mutter und sich hängete an die papierne Herrlichkeit, und gedachte wie er auswendete viele Actien und dafür nähme viel Silberlinge.

6. Sein Name aber war Baruch Stroußberg, das ist der Gesegete, sintemal er geseget war mit allerlei Projecten und sein Auge begnadet war zu

schauen viel Gold und Kleinodien, alldwo eines gemeinen Mannes Auge nichts erblicket, denn sandige Wüste.

7. Und ging er hervor aus dem Hause der Jüden, so da stammt von Jakob, zu welchem Isaak geredet hatte, daß ihm gegeben werde vom Thau des Himmels und von der Feuchtigkeit der Erde, und ihm dienen müssen die Völker, und die Leute ihm zu Füßen fallen.

8. Und hatte es sich also erfüllt; und so er sah ein Stücklein Erde, rief er zu sich die Aeltesten des Landes und redete zu ihnen, daß man baue eine eiserne Straße, und hielt er sich klüglich, daß seine Silberlinge bei ihm blieben, und andere dahin gaben viel Geld und Gut.

9. Und ward sein Name mächtig und ging aus von ihm großer Ruhm, und beugeten sich vor ihm die Fürsten der Börse und die Mäkler und Wechslern, und trachteten, daß er seine Hand öffnete, auf daß sie daraus haschten Papierchen.

10. Und da er also erhöht worden, fiel er ab von dem Volke der Jüden, also daß er übersehet ward aus dem alten Testament in das neue, und glaubete fest an der Christen Lehre, und lerneten den

welche in jener Zeit Laienbrüder genannt wurden. In diesen Bauhütten bildete sich der gothische oder deutsche Baustyl aus, als dessen Vollender Albert von Straßburg betrachtet wurde. Bald ging, wie die Kunst und Wissenschaft überhaupt, so auch die Baukunst ganz an die Laien über; bereits im 13. Jahrhundert bestanden in Bremen, Köln, Magdeburg und Halberstadt Bauhütten, welche nur von Laien geleitet wurden. Die Gebräuche und Hüttengeheimnisse wurden anfangs nicht schriftlich ausgezeichnet, wohl aber die Hüttengesetze. Die ältesten deutschen Urkunden sind die Ordnung von Straßburg vom Jahre 1459 und von Torgau vom Jahre 1462.

In England erhielt sich das germanische Hüttenwesen am längsten; dort traten nach englischer Sitte der Genossenschaft oder „Gilde der Steinmetzen“ auch Hochgestellte und Gelehrte bei. Zu neuem Leben erwachte die Bauhütte nach dem furchtbaren Brande von London 1666. Nach dem Wiederaufbau der englischen Kapitale und der Vollendung der Paulskirche geriethen aber die Bauhütten wieder in Unthätigkeit, so daß 1717 nur noch vier Logen oder Bauwerkstätten in London bestanden. Diese traten unter dem besondern Einflusse des Predigers Anderson und des Rechtsgelehrten und Naturkundigen Desaguliers zu einer Großloge zusammen, welche der Werkmaurerlei entsagte und es sich zur Aufgabe machte, den geistigen Bau, d. h. die Veredlung, Erhebung und Eirigung der Menschheit, zu fördern.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Rundschau.

Laibach, 12. August.

**Inland.** In der diesseitigen Reichshälfte nehmen in Ermanglung politischer Ereignisse von Bedeutung die verschiedenen im Zuge befindlichen Ergänzungswahlen die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Am meisten interessiert das Ergebnis der am 8. d. erfolgten Wahl eines Reichsrathsabgeordneten aus den brünner Landgemeinden, welche das Declarantenthum in Mähren seiner letzten Stütze beraubte. Graf Egbert Belcredi fiel nemlich glänzend durch; er erreichte unter den drei Candidaten die geringste Stimmenzahl, so daß die erforderliche engere Wahl nur zwischen dem verfassungstreuen Slaven Bürgermeister Panowski und dem Jungejungen Dr. Ruch stattfand, wobei letzterer den Sieg davontrug. Dies Ergebnis ist um so bemerkenswerther, als Belcredi an Ort und Stelle die Wahlmänner theils persönlich haranguierte, theils durch Geistliche bearbeiten ließ. Die große Stimmenzahl, die der verfassungstreue Candidat in diesem überwiegend czechischen Landbezirke errang, beweist, daß die Verfassungsgegner unter der slavi-

schen Bevölkerung Mährens von Jahr zu Jahr abnehmen.

Aus Ungarn liegen mehrfache interessante Meldungen vor. Am Samstag hat in Pest ein nahezu siebenstündiger Ministerrath stattgefunden, in welchem die Stellung der Regierung zu den von der Magnatentafel vorgeschlagenen Modificationen der Wahlnovelle und des Incompatibilitäts-Gesetzes, sodann verschiedene Angelegenheiten des Communications- und Honved-Ministeriums besprochen wurden. Es verlautet nun mit Bestimmtheit, daß der formelle Schluß des Reichstages nicht eher erfolgen werde, als bis das Oberhaus mit seinen Berathungen zu Ende kommt. Der Conflict mit der kroatischen Landesregierung ist wohl noch nicht vollends beigelegt, er dürfte jedoch bei der in Ugram vorherrschenden Stimmung keine ersteren Dimensionen annehmen. Banus Mazaranic wollte seine Vorlagen von der Gegenzeichnung des kroatischen Ministers in Pest befreien und außerdem das Institut der Obergespanne für Kroatien abschaffen. Beide Reformen würden eine abermalige Revision des ungarisch-kroatischen Ausgleiches erheischen, und dazu verspürt man in Pest nicht die geringste Lust. Auch die dritte schwebende Frage in Ungarn ist nun bald definitiv gelöst. Wie nemlich aus Karlowitz geschrieben wird, ist die Bestätigung des serbischen Patriarchen Jvacković durch den Kaiser bereits am 6. d. erfolgt. Der Patriarch weilte bekanntlich in Wien, legte den Eid als Geheimrath ab und bedankte sich bei dieser Gelegenheit für die erhaltene Bestätigung. Die nächste Sitzung des Congresses, in welcher der Patriarch anwesend sein wird, soll Donnerstag abgehalten werden; in derselben gelangt das bezügliche kaiserliche Rescript zur Verlesung, welches den Congress zur Installations-Feier beruft. Dieselbe findet unter großem Gepränge am 16. August statt.

**Ausland.** Die clericale „Köln. Volkszeitung“ hatte sich aus Wien berichten lassen, Kaiser Wilhelm habe sich in Jßl bezüglich des Attentats auf Bismarck dahin geäußert, daselbe werde nicht ernst gemeint gewesen sein, denn man könne aus einer solchen Entfernung mit einer alten Pistole und mit Kneipen nimmer Menschen tödten. Es schein ihm, fügte der Kaiser hinzu, das Attentat eigentlich die That eines krankhaft überspannten Menschen, der von sich reden machen wollte. Die clericale Blätter beileben sich natürlich, dieser offensibaren Lüge die gehörige Verbreitung zu geben und die „Germania“ meint dazu: „Es freut uns ungemein, daß Sr. Majestät ein so nüchternes und klares Urtheil bewahrt hat, während viele andere, zu denen leider auch Fürst Bismarck zählt, sich von der Aufregung und Leidenschaftlichkeit hinreißen ließen.“ Der „Post“ zufolge sah der Minister des Innern sich veranlaßt, diesen Artikel zur Kenntnis des Kai-

fers zu bringen. Kaiser Wilhelm sendete ihn dem Minister mit folgender eigenhändiger Bemerkung zurück: „Die Anlage ist von A bis Z erfunden und ist eine Dementierung durchaus nöthig. Gastein, 5. August 1874. Gz. Wilhelm.“

Der preussische Justizminister hat aus Anlaß des Verhaltens der ultramontanen Presse zum Attentat an die Staatsanwälte folgendes Rescript erlassen: „Durch verschiedene Blätter der Tagespresse wird geflissentlich und in tendenziöser Weise die Behauptung verbreitet, das Attentat auf den Fürsten Bismarck sei simuliert. Kullmann sei das Werkzeug oder Opfer einer Intrigue, welche darauf abziele, der ultramontanen Partei zu schaden und der Person des Fürsten neue Popularität zu verschaffen. Es erscheint geboten, die Urheber solcher Verleumdungen strafrechtlich zur Verantwortung zu ziehen“ u. s. w. — Kullmann ist übrigens, der „Nsch. Ztg.“ zufolge, nach wie vor verschlossen und ohne Reue, macht auch keine nähern Geständnisse über seine Motive und über direct mitbetheiligte Personen.

In der Schweiz, und namentlich im Canton Bern dauert der Kampf zwischen der Staatsgewalt und der rebellischen Klerisei ungeschwächt fort. Letztere, welche leider noch immer die Bevölkerung des Jura terrorisirt, pocht auf die Sympathien Frankreichs, dessen Grenzbehörden hier ebenso Partei nehmen für die ultramontanen Agitatoren und deren Böbelgeselschaft, als an der Pyrenäengrenze für die Carlisten. Die letzte That des Großen Rathes von Bern war die Annahme des Gesetzes über die Errichtung einer altkatholischen Facultät in Bern. Diese Gelegenheit ließ sich der jurassische Klerus nicht entgehen, um mittelst fanatischer Reden zu protestieren, obwohl er von der Erfolglosigkeit derselben gegenüber der Regierung überzeugt sein konnte.

Das letzte Sitzungsprotokoll der republikanischen Linken in Versailles ist von großer Wichtigkeit und kann durch die darin enthaltenen zutreffenden Bemerkungen als das Ferial-Programm der republikanischen Partei bezeichnet werden. Mit Recht verweist das Protokoll der republikanischen Linken darauf, daß die demnächst vorzunehmenden Wahlen für die am 19. Oktober zusammen tretenden Generalräthe eine schwerwiegende politische Bedeutung haben. Es gilt diesmal nicht nur, durch diese Wahlen der in zwei gleiche Lager gespaltenen Nationalversammlung einen Wink über die Wünsche des Landes zu geben, sondern es muß auch berücksichtigt werden, daß die Generalräthe in Zukunft berufen sein dürften, entweder die Candidaten oder die Wähler für den künftigen Senat zu liefern, dem in der Mac Mahon'schen Septennats-Organisation eine so wichtige Rolle zugewiesen werden soll. Dem im Manifeste der Linken enthaltenen Aufrufe wurde insofern bereits Folge geleistet, als sich in allen Departements republikanische Comités zur Leitung der Generalrathswahlen gebildet haben.

Das Interesse der öffentlichen Meinung und ganz Europas concentrirt sich auf Spanien. Die Anerkennung der spanischen Regierung durch die Mächte und die Intervention — das sind die Fragen, mit denen sich fast alle Blätter beschäftigen. Neue Thatsachen liegen nicht vor, Gerüchte gibt es in Ueberfluß. England, dessen Kriegsschiffe nun nicht an die cantabrische Küste gehen werden, soll mit der Anerkennung der Carlisten als kriegsfähende Macht drohen, wenn Serrano die Blockade des Golfs von Biscaya auspricht. Diese offenbare Lüge findet sich in der erzlegitimistischen „Union“. Castelar ist in Paris eingetroffen, wenn dies auch von der „Liberté“ in Abrede gestellt wird, wahrscheinlich in vertraulicher Mission.

Die Nachricht von der Ausweisung der Donna Margarita aus den Pyrenäen-Departements bestätigt sich nicht. Die Gemaltn des Don Carlos hat Pau allerdings am Donnerstag den 6. d. verlassen, jedoch nur, um sich in das benachbarte Soolenbad Salies zu begeben. Zur selben Stunde,

großen Katechismus und den kleinen, und kaufete ein Gesangbuch mit goldenem Schnitt.

11. Und ward der Mann über die Maßen groß, und war ihm gegeben viel Herrlichkeit und Macht, also daß sein Szepter reichte über viel Börden, gleichwie Ahasverus König gewesen von Indien bis an die Mohren.

12. Und so einer bei ihm suchte ein Papierchen, so hatte er es nicht, sintemal er liebete die Münzen, so gang und gäbe sind aller Orten, und wurde auch nicht gesehen an der Börse, allwo seine Boten und Schreiber pflögten der Prozente und der Geschäftchen.

13. Auch war er kundig aller Himmelszeichen, und hatte gelernt den Zug der Wolken, und deutete das Wetter, ob da käme Sonnenschein und Regen, und war nicht wie der Einfältigen einer, so da ausgehet in einem seidenen Kleide, wenn der Platzregen dräuet.

14. Und merkte klüglich, daß herannahete ein Unwetter und spannete auf einen Regenschirm und ging in sein Haus, auf daß er säße unter einem trockenen Dache.

15. Und redete also zu seinem Weibe: „Siehe,

es ist nicht gut, daß ich mein nenne die Schätze Arabiens und die Herrlichkeiten des Abendlandes, so doch geschrieben stehet, daß das Weib ist Bein von des Mannes Bein und Fleisch von des Mannes Fleisch.

16. Also sollen Dir werden alle Gärten und Teiche, so mein sind, und alle Häuser, so ich gebauet in den Straßen und vor den Thoren, und jeglicher Schatz, so da lieget in den Truben und in den eisernen Schreinen, denn also ist mein Herz entbrannt für mein Ehegesponst, daß ich ihm dahingebe jegliche Habe.“

17. Und war sein Weib verwundert ob solcher Liebe und nahm zu sich alle Schätze, gleichwie ihr Mann geredet und ward es geschrieben und versiegelt, daß es angenommen würde und innegehalten.

18. Also daß die Händler und Wechöler vergeblich fragten nach Baruch und mußten harren seines Ehegesponstes, und ward zu ihr gerufen keiner, es sei denn, daß sie da stand im Frauenschmuck und war gesalbet mit Balsam und Myrrhen und mit guter Spezerei.

(Schluß folgt.)

Als die Herzogin von Madrid Pau v. rließ, traf Thiers dort ein und wurde zum großen Aerger der anwesenden Legationisten von der Bevölkerung demonstrativ begrüßt. Diese republikanischen Kundgebungen wiederholten sich, als die Musik der Pompier von Pau dem greisen Staatsmanne ein Ständchen brachte. Die Herren Carlisten haben es sich jetzt zur Regel gemacht, alle Archive, naturwissenschaftlichen Sammlungen und die Kirchenbücher zu verbrennen. Es lebe Carlos VII! Nieder mit der Kultur! — Nach der neuesten Epoca soll die spanische Cavallerie auf vierzehntausend Mann gebracht werden.

## Zur Tagesgeschichte.

— Die Freimaurerei kein Geheimbund. Die verfolgten Clericalen, die gegen ihr beseres Wissen die Freimaurer-Verbindungen als staatsgefährlich, als teuflisch (vielleicht gar als jesuitisch) hinstellen möchten, verlieren ihren schönsten Stützpunkt durch die Veröffentlichung der Beschlüsse, welche von den Großmeistern der deutschen Logen im Jahre 1870 in Hamburg gefaßt worden sind. Einer dieser Beschlüsse sagt nemlich ausdrücklich: „Der Freimaurerbund ist keine geheime Verbindung; Zweck, Geschichte, Gesetgebung und Statistik desselben sind kein Geheimnis und können der Regierung, wenn es verlangt wird, vorgelegt werden. Das von jedem Freimaurer an Eidesstatt abgelegte Gelübde der Verschwiegenheit bezieht sich nur auf die Formen des maurerischen Ritus, auf die Gebräuche.“ Die „berliner Post“, welcher wir diesen Theil des maurerischen Grundgesetzes entnehmen, erklärt auch die Aufrechthaltung des Verbotes der Freimaurerei in Oesterreich für bloße Gefälligkeit gegen den römischen Klerus, welchem die Toleranz der Freimaurer ein Dorn im Auge ist. Erklärt ja der Sylabus jeden für verdammt, der da meint, daß ein anderer Glaube als der römisch-katholische selig machen könne.

— Wie man aus München schreibt, erließ Döllinger folgende Ankündigung: „Am 14. Sept. und an den nächstfolgenden Tagen wird in Bonn eine Konferenz von Männern abgehalten werden, welche verschiedenen Kirchengemeinschaften angehört, in der Schussucht und Hoffnung auf eine künftige große Einigung gläubiger Christen sich begegnen. Als Grundlage und Maßstab des Erreichbaren und zu Erstrebenden sind Bekennnisformeln der ersten kirchlichen Jahrhunderte und diejenigen Lehren und Institutionen zu betrachten, welche in der allgemeinen Kirche des Orients wie des Westens vor den großen Trennungen als wesentlich und unentbehrlich gegolten haben. Das Ziel, welches zunächst erstrebt und mittelst der Conferenz gefördert werden soll, ist nicht eine absorptive Union sondern die Herstellung einer kirchlichen Gemeinschaft auf Grund der „Unitas in necessariis“ mit Schonung und Beibehaltung der nicht zur Subsistenz des altkirchlichen Bekenntnisses gehörigen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Kirchen.“

— Eine alte Schwitterin. In Tring, Hertfordshire, lebt gegenwärtig eine Frau, Namens Bethsey Veiterson, die an ihrem letzten Geburtstag das außerordentliche Alter von 111 Jahren erreichte. Während der vorjährigen Ernte schnitt sie mehrere Garben Weizen, und sie beabsichtigt, wenn Alles gut geht, auch an der diesjährigen Ernte theilzunehmen. Die hochbetagte Frau glaubt zuversichtlich, daß sie noch mit einigen der jüngern Hände um die Wette arbeiten kann.

## Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (K. k. Bildungsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen in Laibach.) Da ein Jahresbericht über diese Art von Anstalten nur von drei zu drei Jahren herausgegeben werden soll, derselbe somit für heuer entfiel, so ersetzt die „Laib. Schulztg.“ diesen Mangel durch folgende Daten über unsere Lehranstalten. Leiter beider war der Director der k. k. Lehrerbildungsanstalt Herr Blasius Provath. An der Lehrerbildungsanstalt und der mit ihr verbundenen Knabenübungsschule wirkten 3 Hauptlehrer (2 Professoren und 1

suppl. Lehrer), 1 Hilfslehrer, 4 Übungslehrer und 1 Unterlehrer, 1 Musiklehrer und 1 Musikhilfslehrer; an der Lehrerinnenbildungsanstalt und der mit ihr verbundenen Mädchenübungsschule dagegen 3 Hauptlehrer (2 Professoren und ein prov. Lehrer), 3 Hilfslehrer und 2 Hilfslehrerinnen, 2 Übungslehrerinnen (von denen 1 supplierend). Beide Anstalten hatten gemeinschaftlich 1 Katechetin. — Am Schlusse des Jahres zählte die Lehrerbildungsanstalt im III. Jahrgange 9 Böglinge (die sich sämmtlich der Reifeprüfung unterzogen und dieselbe bestanden) im II. 5, im I. 19, zusammen 33 Böglinge. Von jenen im II. und I. Jahrgange machten 11 einen guten, 7 einen genügenden, 1 einen ungenügenden Fortgang; 5 Böglingen wurde eine Wiederholungsprüfung aus einzelnen Gegenständen bewilligt. — Die Lehrerinnenbildungsanstalt zählte im III. Jahrgange 26 im II. 16, im I. 29, zusammen 71 Böglinge, von denen 26 einen sehr guten, 28 einen guten, 12 einen genügenden, 4 einen ungenügenden Fortgang machten, 1 unklassifiziert blieb. — Die Knabenübungsschule zählte in der IV. Klasse 44, in der III. 47, in der II. 41, in der I. 32, zusammen 164 Schüler; die Mädchenübungsschule in der II. Klasse 14, in der I. 15, zusammen 29 Schülerinnen.

— (Bestlegelschieben.) Die Bestlegelschieben zu Zwecken der Unterstützung humaner Zwecke, die in Laibach schon wiederholt veranstaltet wurden und stets allgemeinen Anklang fanden, können wir nur willkommen heißen. Sie erfüllen eben vollkommen ihre Bestimmung, sie vereinen das Nützliche mit dem Gemeinnützigen. So wünschen wir denn auch dem Bestlegelschieben, welches der Verein der Laibacher Buchdrucker zum Vortheile seiner Kranken- und Invalidenstasse im Gasthause „zum Stern“ in der Zeit vom 15. bis 30. August veranstaltet, den glücklichsten Erfolg. Es handelt sich da nicht bloß um einen Wettkampf der Geschicklichkeit und Gewandtheit auf der Regelbahn, sondern um den weit edlern und würdigern der Unterstützung eines humanen Zweckes. Das Wettspiel ist übrigens auch mit ansehnlichen Gewinnsien ausgestattet, und zwar: 1. Best 5 fl. Münzducaten; 2. Best 3 fl. Münzducaten; 3. Best 2 fl. Münzducaten; 4. Best 8 Silbergulden; 5. Best 6 Silbergulden; 6. Best 4 Silbergulden; 7. Best ein Furbest.

— (Das Infanterie-Regiment Hartung) (Klagenfurt) begibt sich Ende dieses Monats zu den Herbstübungen nach Laibach.

— (Für Lehramtszöglinge.) Der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat angeichts des herrschenden Lehrermangels in Krain über Antrag der hohen Landesoberbehörde unter der Voraussetzung, daß die im § 106 des neuen Organisationsstatutes der Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen vorgeschriebenen Bedingungen genau eingehalten werden, die Bewilligung ertheilt, daß die Lehrerbildungsanstalt in Laibach auch noch in den Schuljahren 1874/75 und 1875/76 auf drei Jahrgänge beschränkt bleibe. Doch können die Böglinge bei Zurücklegung derselben erst nach einer dreijährigen praktischen Verwendung definitiv angestellt werden, was in den Zeugnissen ausdrücklich zu bemerken ist.

— (Schnee während der Hundstage.) Die „Klagenf. Ztg.“ schreibt: Nach einem mehr als zwölftägigen Gewitter heiterte sich am 10. d. nachmittags der Himmel wieder aus, um uns ein überraschendes Bild zu zeigen; die Spitzen der Karawanken waren nemlich beschneet, die Saualpe erstschien in ein dichtes Schneegewand gehüllt. Im Laufe des heutigen Tages wurden die genannten Höhen wieder schneefrei, die Stangalpengruppe an der steierischen-oberösterreichischen Grenze bot uns aber noch mittags ein herrliches Winterbild — frühzeitige Herbstboten!

— (Ein Lehrer, der von Polenta und Forellen lebte.) Unlängst wurde in Weißensfeld der 73 Jahre alte Lehrer von dort, Herr Florian Kaspar, zu Grabe getragen. Einem wiener Blatte wird über den Dahingegangenen aus Weißensfeld folgendes berichtet: „Herr Kaspar vollendete vor 3 Jahren das 40. Jahr seiner Dienstzeit (die ganzen 40 Jahre diente er in Weißensfeld) und wurde bei Gelegenheit seiner Uebersetzung in den Ruhestand in Auer-

kennung seines 40jährigen aufopfernden und ersprißlichen Wirkens als Lehrer von Sr. Majestät dem Kaiser mit der goldenen Verdienstmedaille mit der Krone ausgezeichnet. — Mit einer langwierigen Krankheit behaftet, hütete Kaspar seit 2 1/2 Jahren ununterbrochen das Bett, aus welchem ihn jetzt der willkommenere Tod erlöste. Kaspar war ein rechtschaffener, pflichtreuer, allgemein beliebter und geachteter Mann, weshalb er nicht allein in Weißensfeld, sondern auch von sämmtlichen Nachbardsdörfern betrauert wird. Trozdem er aus der Mitte seiner zahlreichen Freunde und Bekannten geschieden, bleibt er dennoch dauernd in aller Erinnerung. Merkwürdig bleibt aber noch, daß der Verstorbene, welcher bei Eintritt seiner Laufbahn kaum das Nothdürftigste, also kein Vermögen und weiters auch keinen Nebenverdienst hatte, von seinem jährlichen circa 200 fl. bestehenden Gehalte so viel ersparen konnte, um bei seinem Ableben 8000 fl. bar hinterlassen zu können. Herr Kaspar lebte seit Menschengedenken nur von Polenta und Forellen, welche er selbst in dem ersten See unter dem Rangart gefischt. Von den hinterlassenen 8000 fl. hatte bisher niemand eine Abnung; es lag dieses Kapital todt, versperret im Koffer.“

— (Beschränkung der diesjährigen Waffenübungen.) Aus Wien, 9. d. M., wird geschrieben: Ueber Antrag des Kriegsministers hat der Kaiser „zur möglichsten Hintanhaltung von Ueberschreitungen im Heereshaushalte“ für das Jahr 1874 ausnahmsweise genehmigt, daß die diesjährigen Waffenübungen mit den Reservemännern der Infanterie, Jäger, Artillerie, Genie- und Pionniertruppe auf die Dauer von drei Wochen beschränkt werden und zwar derart, daß am 21. Tage der Übungsperiode die Reservisten in ihre Heimat wieder beurlaubt werden. Bei den technischen Truppen dürfen jedoch die Marschtage der Reservisten bei ihrer Einrückung und Beurlaubung in die dreiwöchentliche Übungsdauer nicht einbezogen werden. Die Reserveoffiziere und Einjährig-Freiwilligen aller Truppen haben jedoch die gesetzlich normirten vollen vier Wochen den Übungen, ebenso wie die Soldaten der Sanitätstruppe und des Fuhrwesens beizuwohnen. — Weiters wurde, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, den Commandanten der Truppen das Recht eingeräumt, jene präsente Mannschaft des Affentjahrganges 1871, welche zwar Ende September den Anspruch auf die Beurlaubung erlangt, jedoch vollständig militärisch ausgebildet ist, nach Zulass der Standes- und Dienstverhältnisse noch vor dem Einrücken der Reservisten zu den Waffenübungen auf Urlaub zu setzen. — Durch diese humane Verfügung wird der Kriegsminister nicht nur den nach der Heimat sich sehrenden Soldaten, sondern auch den Steuerträgern gerecht, da das in Ersparung gelangende Stümchen einer Million so ziemlich nahekommt.

— (Hauptverhandlungen beim k. k. Landesgerichte in Laibach.) Am 14. August: Peter Drozom; schwere körperl. Beschädigung; Martin Dobro; Majestätsbeleidigung und Religionsstörung; Matthäus Jenko; öffentl. Gewaltthätigkeit; Franziska Perko; Diebstahl. — Am 19. August: Gregor Hafner, Josef Bizjak, Agnes Paulic; schwere körperl. Beschädigung.

— (Verkehrswesen.) Dem Ausweise über die Betriebseinnahmen der österr.-ungarischen Eisenbahnen für den Monat Juni 1874 entnehmen wir folgende Daten: Südbahn. Befördert wurden 648 Tausend 596 Personen (um 161,871 weniger als im Juni 1873), und 6 273,034 Zentner Frachten (739 Tausend 997 Centner weniger als im Juni 1873); die Einnahmen in diesem Monate 2 759,486 fl.) (515,929 fl. weniger als im Juni des Vorjahres.) — Rudolfsbahn inclusive Miesel-Süttenberg und Zeltweg-Johnsdorf. Befördert wurden 134,977 Personen (10,152 weniger als im Juni 1873) und 1,645,805 Zentner Frachten (15,970 Zentner weniger als im Juni 1873); die Einnahmen betragen 328,650 fl. (28,541 fl. weniger als im Juni des Vorjahres.) — Die Gesamteinnahmen seit Jänner betragen 1,764,597 Gulden, welche Summe um 6410 fl. geringer ist, als die Summe der Einnahmen in derselben Periode des Jahres 1873.

**Witterung.**

Laibach, 12. August.

Morgens regnerisch, neblig, gegen Mittag starker Süd, nachmittags Sonnenschein. Feuchte Witterung anhaltend. Wärme: morgens 6 Uhr 14° 9', nachmittags 2 Uhr + 20° 0' C. (1873 + 21° 5', 1872 + 24° 8' C.) Barometer 785-52 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 16° 2' um 3-7', unter dem Normale. Der gestrige Niederschlag 0-75 Millimeter.

**Verstorbene.**

Den 11. August. Adolf Gacnil, Schneiderskind, 2 Monate, Stadt Nr. 96, Darmkranz. — Thomas Glanzschmigg, jubil. l. l. Bezirkshauptmann, 85 Jahre, Stadt Nr. 237, Erschöpfung der Kräfte.

**Wiener Börse vom 11. August.**

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 50. J. Pap.	71.80	71.50	Ang. 50. J. Pap. - Credit.	94. -	95. -
do. do. in Silber.	74.80	74.90	do. in 33 J. . . . .	87. -	88. -
Rente von 1854 . . . . .	99. -	99.25	Nation. 5. J. . . . .	93.45	93.45
Rente von 1860, ganz.	107. -	107.25	Ang. 50. J. Pap. - Credit.	85.50	85.75
Rente von 1860, Hälfte	111. -	111.50			
Premienf. v. 1864	133.10	134. -			
			<b>Prioritäts-Obl.</b>		
<b>Grundentl. - Obl.</b>			Franz.-Josefs-Bahn	102.20	102.40
Siebenbürg.	75. -	75.50	Öst.-Norb.-Eisenbahn	96.50	96. -
Angarn	78.25	78.75	Siebenbürger . . . . .	80.40	80.70
			Staatsbahn . . . . .	138. -	139. -
			Südb.-Eisenbahn 500 Fr.	108.25	108. -
			do. do.	224. -	226. -
<b>Actionen.</b>			<b>Lose.</b>		
Anglo-Bank . . . . .	135.75	135. -	Credit - 2. . . . .	169. -	169.20
Creditanstalt . . . . .	244.50	244.75	Mudelsf. - 2. . . . .	13. -	14. -
Depositenbank . . . . .	147. -	148. -			
Escompte-Anstalt . . . . .	900. -	910. -			
Franco-Bank . . . . .	62. -	62.25			
Hambelbank . . . . .	76.50	77. -	<b>Wechsel (3 Mon.)</b>		
Nationalbank . . . . .	975. -	975. -	Anged. 100 fl. Südb. W.	91.60	91.70
Österr. allg. Bank . . . . .	56. -	57. -	Franz. 100 fl. . . . .	91.70	92. -
Öst. Bankgesellschaft . . . . .	190. -	192. -	Samburg . . . . .	53.65	53.75
Union-Bank . . . . .	125.25	125.50	London 10 Pf. Sterl.	109.70	109.80
Bereinsbank . . . . .	19. -	19.25	Paris 100 Francs . . . . .	43.54	43.50
Verkehrsbank . . . . .	169. -	169.50			
Währb.-Bank . . . . .	142.70	143. -			
Währ.-Lombard-Bank . . . . .	244.75	245. -	<b>Münzen.</b>		
Währ. Elisabeth-Bank . . . . .	202.50	203. -	Russ. Währ.-Eucaten . . . . .	5.23	5.25
Währ. Franz.-Josefsb. . . . .	194. -	194.25	30-Francsstücke . . . . .	8.77	8.78
Staatsbank . . . . .	319.50	320. -	Preuss. Kassenscheine . . . . .	1.62	1.62
Südbank . . . . .	136.75	137. -	Silber . . . . .	103.40	103.00

**Telegraphischer Coursbericht**

am 12. August

Papier-Rente 61-90 — Silber-Rente 74-80 — 1860er Staats-Anlehen 107 — Bankactien 574 — Credit 243-75 — London 109 7/8 — Silber 103-50 — 20-Francs-Stücke 8-79.



Hugo Ritter v. Zhorshy-Zhore, l. l. Oberlieutenant a. D., und Johanna v. Zhorshy-Zhore geborne Gräfin Wazuschelli geben hiemit die erschütternde Nachricht von dem Tode ihres theueren Kindes

**Selene**

welche Dienstag den 11. August nachmittags um 2 Uhr nach kurzem schmerzvollen Leiden in ihrem 7. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Reste der theueren Dahingegangenen werden Donnerstag den 13. August um halb 4 Uhr nachmittags von Rosenbüchel aus auf dem Friedhofe zu St. Christof im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe gebettet.

Laibach, am 11. August 1874.

**Für Dekonomen!**

Auf der Herrschaft Kastenbrunn bei Laibach befindet sich die einzig bewährte

**Getreidereinigungsmaschine Lhuillers Trieur,**

mit welcher gegen Bezahlung von 10 Kreuzer per Metzing das Getreide von Raben, Widen oder Reihgras vollkommen gereinigt und so aus geringeren Sorten das schönste Saatgetreide gewonnen werden kann. (483-1)

Soeben hat die Presse verlassen und wurde bereits an die verehrlichen p. t. Abonnenten gefandt:

**Das 1. Heft, 6 Bogen in eleganter Ausstattung**

**der Geschichte Krains**

von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1813.

Von **August Dimitz,**

l. l. Finanzrath.

Preis 1 fl.

Gegen Einsendung von fl. 1-10 ö. W. frankierte Postzusendung.

Wo gewünscht, senden dieses 1. Heft gerne zu geneigter Einsichtnahme!

Laibach, 11. August 1874. (476-2)

Die Verlagsbuchhandlung

**Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

**Die Wechselstube des Rudolf Gluck,**

Graz, Sadftraße Nr. 4, wird hiermit zur Besorgung aller in das Wechselgeschäft einschlagenden Aufträge bestens empfohlen. (462-6)

**Patent-Handdreschmaschinen, liegende- und fahrbare Göpel, Göpeldreschmaschinen**

mit und ohne Putzerei für 1, 2, 3 und 4 Pferde, offeriert unter Garantie:

die Dreschmaschinenfabrik

**Umrath & Comp., Prag.**

Kataloge mit Abbildungen, Preisen etc. werden auf Verlangen franco zugeschickt.

General-Agentur für Krain bei Hrn. **Jos. Debeutz** in Laibach. (372-7)

**Angewommene Fremde.**

Am 12. August.

**Hotel Stadt Wien.**

Löffler, Ingenieur, und Rey, Reisender, Wien. — Freiberger, Beamte, Amstetten. — Hochwind, Privatier, Triest. — Bobutinsky mit Gemalin, Hof-Schroll, Bergverwalter, Graz. — Kunze, Kaufm., Buchholz.

**Hotel Elefant.**

Haudič, Krapina. — Kuntig, Arzt, Wippach. — Marn, Gymnasialprofessor, Agram. — Stoper, Kereg, Filipp und Fuchini, Triest. — Stoper und Szabo, Jurist, Budapest. — Goldner, Privatier, Constantinopel. — Umel, Pfarrer, Beltes.

**Europa.**

Schmidt, Director, Leobersdorf.

**Mohren.**

Kaschmann, Privatier, Villach. — Mauser, Realitätenbesitzer, Pettau. — Bisniker, Jurist, und Dr. Gerassi, Wien. — Zambelli, Agent, Triest. — Fratun, Beamte, Marburg. — Ritter, Graz.

In der

**Galanterie-, Tapissier- und Waffenhändler**

**J. Karinger in Laibach**

abermals eine Sendung angelangt:

- Frottierhandschuhe 1 Paar 50 bis 75 kr.
- Frottierhandtücher 1 Stück fl. 1-50 bis fl. 2.
- Badeschwämme, für Herren und Damen, in allen Größen und sehr billig.
- Badehauben, das praktischste, 1 Stück 90 kr. bis 1 fl.
- Flüssigkeitszerstäuber oder Erfrischer 1 Stück fl. 1-50.
- Fächer, große Auswahl, japanische und Palmenblätter à 25 kr. bis 50 kr.
- Korffederhalter, leicht, 1 Stück 25 kr.
- Korffederhalternspitzen 1 Stück 20 und 25 kr.
- Metallhüllen zu schwedischem Blindholz 1 Stück 15 kr. und 25 kr.

**Stets vorrätzig:**

- Alle Jagd- und Reiserequisiten.
- Alle Requisiten zum Fischfang.
- Petroleum-Kochherde für 1 bis 6 Personen.
- Angellampfenbrenner zu 1/2 und 1 Pfd.
- Kartoffeldünster aus Bessemerstahl zu fl. 1-80 bis fl. 3.
- Wandelreiber pr. Stück fl. 2 bis fl. 3-20.
- Vimoniepressen zu 50 kr bis fl. 1-30.
- Butterformen 54 kr. bis 80 kr.
- Wachsseidentaffel pr. Meter fl. 2-30.
- Wachseleinwand pr. Meter fl. 1-60.
- Gaze-Stoff für werthvolle Gegenstände, Schutz gegen Staub und Fliegenschmutz pr. Meter 30 kr.
- Guttapercha-Papier für Hautkrankheiten 1 Meter 90 kr.
- Kautschuk-Rinderbett-Einlagen, das dauerhafteste in allen Größen, von 80 kr. bis fl. 3-60.
- Patent-Saugflaschen in allen Sorten von 60 kr. bis 80 kr.
- Popp's Mundwasser, 1 Flacon fl. 1-40.
- Anodontolith-Mundwasser 1 Flacon 55 kr.
- Prinzessenwasser (monatlich frisch) 84 kr.
- Dr. Gregis Zahnpulver 1 Flacon fl. 1-25.
- Liebig's Fleischextract in 1/2 und 1 Pfd.
- Sarg's sämtliche Glycerin-Fabricate.
- Brünner's Flechwasser 1 Flacon 20 kr. und 40 kr.
- Benzin 1 " 24 kr.
- Zacherl's Insectenpulver feinst, für Kleidungsstücke und Pelzwerk, 1 Büchse 60 kr.
- Zacherl's Insectenpulver gewöhnliches, in Flaschen 25 kr., in Büchsen 30 kr.
- Zacherl's Mottentinctur zu 25 kr., 40 kr. und 60 kr.
- Obidunst-Pergament 1 Blatt 10 kr. und 20 kr.
- Angelkreide, das feinste zum Putzen, 1 Stück 10 kr.
- Putzpulver 1 Päckchen 5 kr. (480-2)

Soeben erschienen und durch **Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** in Laibach zu beziehen:

**J. H. Parth**

**A-B-C der Handelswissenschaften.**

Band VII.: Das A-B-C der Handelsgeographie. Zum Schul- und Selbstunterricht. Preis 60 kr.

Band VIII.: Das A-B-C der Finanzwissenschaft. Zum Schul- und Selbstunterricht. Preis 50 kr. (482)

Früher erschienen:

Band I.: Das A-B-C des Börsenwesens. Preis 50 kr.

" II.: " " des Bankwesens. Preis 50 kr.

" III.: " " der Handelscorrespondenz. Preis 60 kr.

" IV.: " " der Handelsgeschichte. Preis 60 kr.

" V.: 1. Abtheil.: Das A-B-C der einfachen Buchhaltung. Preis 40 kr.

" V.: 2. " " Das A-B-C der doppelten Buchhaltung. Preis 50 kr.

" VI.: Das A-B-C der Nationalökonomik. Preis 50 kr.

Sämmtliche Bände werden bei Franco-Mehreinsendung des Betrages von 5 kr. pro Band franco nach auswärts geliefert.

**Verlagsbuchhandlung Leykam-Josefthal in Graz.**